

Das Matthäus-Evangelium

Quelle: Schnelle, Einleitung, 234-253 ;IK Evangelien, WS 02/03; Conzelmann/Lindemann, Arbeitsbuch, 276-284;

Gegen eine Identifizierung des Verfassers mit dem Herrenjünger Matthäus nach Papias spricht:

- 1) Ein Augenzeuge Jesu würde kaum das Werk des Nicht-Augenzeugen Mk benutzen.
- 2) Die Namensänderung **Mt 9,9** ist eindeutig sekundär - für einen Augenzeugen nicht nachvollziehbar.

Er war in seiner Gemeinde als **Lehrer** tätig (13,52; 23,34). **War er Judenchrist?** Dafür spricht:

- ⇒ Schreibt gehobenes ‚Synagogengriechisch‘ (Luz): differenziert, repetitiv, formelhaft.
- ⇒ Grundsätzliches **Ja zum Gesetz** (5,17-20)
- ⇒ Rückgriff auf das AT und den **Erfüllungsgedanken** (1,22f; 2,5f.15.17f; 3,3; 4,14-16; 8,17)
- ⇒ Grundsätzliche Begrenzung der Mission Jesu auf Israel (10,5f; 15,24)
- ⇒ Die Mt Gemeinde hält den Sabbat (24,20) und lebt im Verband des Judentums (17,24-27; 23,1-3).
- ⇒ **Mose-Typologie** (2,13ff; 4,1f; 5,1) und die fünf Reden parallelisieren Jesus mit Mose.
- ⇒ Die heilsgeschichtliche Ablösung als Verwerfung Israels ist real. Der **Heilsuniversalismus** weist auf praktizierte Heidenmission (8,11f; 21,39-45; 22,1-14; 27,25; 28,15.18-20).
- ⇒ Außerkraftsetzung der Ritualvorschriften (15,11.20; 23,25f)
- ⇒ **Kritik am Gesetz** und an Mose (5,21-48; 19,3-9)
- ⇒ Mt Gemeinde lebt in **Abstand zur Synagoge** (23,34b; 7,29b)

Schnelle: Liberaler hellenistischer Diaspora-Judenchrist, offen für Heidenmission.

⇒ **Luz:** Judenchrist! Er schreibt für eine judenchristliche Gemeinde, die am Wendepunkt zur Heidenmission steht. Aber: Entsprechen Klassifizierungen wie Juden- und Heiden-Christentum der matthäischen Gemeinde? Nach neuerer Forschung hat diese Unterscheidung für das Verstehen des Mt-Ev. keine heuristische Funktion.

Ort und Zeit der Abfassung: Syrien zwischen 70-110

Mt 21,41; 22,7; 23,38 setzen Tempelzerstörung voraus, **Ignatius** (um 110) kennt Mt. **Strecker:** „In der Historisierung des Traditionsgutes, der Ethisierung der Verkündigung und der Institutionalisierung des Traditionsstoffes repräsentiert Mt ein fortgeschrittenes Stadium der Theologiegeschichte.“

Empfänger: Gemischte Gemeinde

Die Situation der Gemeinde ist vom **Bruch mit Israel** bestimmt - kultisch und heilsgeschichtlich. Die exponierte Stellung des Missionsbefehls zeigt, dass sie schon längst planmäßige Heidenmission betrieb.

Der wiederholte Aufruf zum **Tun des Willens Gottes** (7,21; 12,50; 21,31) zeigt das zentrale Anliegen: Die Gemeinde soll im Gnadenhandeln Gottes bleiben, ohne im Glauben und der Liebe zu ermatten! Die Gemeinde lebt als **corpus permixtum**: Gerechte und Ungerechte in ihr nebeneinander (13,36-43).

Problem sind die Pseudopropheten (7,15; 24,11).

Die Struktur der Gemeinde kennt **keine Ämter**, aber Propheten, Schriftgelehrte und Charismatiker. Petrus hat eine Sonderstellung: Er ist Vorbild für alle Jünger (Felsenwort 16,19: Binden-Lösen)

Gliederung, Aufbau, Form

Während sich am Anfang des Ev. die Perspektive auf Jesus hin verengt, weitet sie sich am Ende ins Universale: Vorgeschichte (1f) – Hauptteil (3-26) – Glaube an Auferstehung (27f).

Mt wird gegliedert nach den **fünf Reden** Jesu – analog zu 1.-5. Mose: Bergpredigt (5-7), Aussendungsrede (10), Gleichnisrede (13), Gemeindeunterweisung (18), Endzeitrede (24f). Dieses Konzept, das sich auf die Ausleitungsformel „und es geschah, als Jesus diese Worte vollendete“ (7,28; 11,1; 13,53; 19,1; 26,1) bezieht, ist dann Ringkomposition mit dem Zentrum der Gleichnisrede. **Conzelmann/Lindemann**, die sich auf die häufiger variierte Einleitungsformel „und er lehrte sie und sprach“ beziehen, ergänzen die Pharisäerrede als sechste (23). Elemente matthäischer **Erzähltechnik**: runde Zahlen, Zahlenschemen, Vorverweise, Repetitionen von Schlüsselbegriffen, Inklusionen / chiasmische Ringkompositionen.

Traditionen und Quellen

Mt orientiert sich in Hinsicht auf Gattung und Perikopenreihenfolge an Mk. Q nutzt er als Materialsammlung: Der Q-Stoff wird in kleineren Blöcken eingeordnet.

Ob Mt eine weitere Quelle vorlag, die **Reflexionszitate** (1,23; 2,6.15.18.23; 4,15f; 8,17; 12,18-21; 13,14f.35; 21,5; 27,9f) enthielt, ist umstritten. Da der nachweisbare redaktionelle Anteil gering ist, geht die Gestaltung der Reflexionszitate kaum, die Platzierung der Zitate sehr wohl auf Mt zurück: Sein Verständnis der Heilsgeschichte ging nach dem Schema Verheißung – Erfüllung.